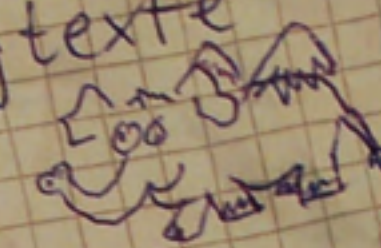




x SHIBULÉ x
November 2012

T-SHIRTS • NEIL YOUNG • BEACH HOUSE
THREEHUGGERS • KEN PARK

INHALT:

- ④ Editorial
- ⑥ Dada Showstar
- ⑩ Ein Tag am Meer
- ⑱ Interview: threehuggers
- ⑳ Grizzly Bear Konzertbericht
- ㉘ SMALLTALK!
- ㉚ Galerie
- ㉜ Beach House Konzertbericht
- ㉞ Top 5 Songtexte
- ㉟ LSD 
- ㊱ Open Art Eschweiler
- ㊲ Reviews
- ㊴ Schmatzen 
- ㊶ Trash corner
- ㊸ T-SHIRTS
- ㊺ Nächste ~~Ausgabe~~ Ausgabe!

EDITORIAL

Was ist mit dem Editorial?
Ja das lassen wir einfach so!
(es wird nach geguckt:)

eturepr erfererum fugiae volorro recatio. Ut adi qui as asimoluptati ut occusan
tenienem quos et facerum quis consequas incilicit occaerate maxim et expliqu
iatium etur, audio. Quid moluptatem aspiti dis esenist laborro videmporpos dus
rentianim ame veliqui blabore mporect ionsed quati blatium utae preictu reriatur
am hilitatur aut harum autatumquam con consequi cum est dendae labo.

Imagnam, sumque nemquam es custempor sin nihilictur, officte mporum ni cu-
sanienia qui rest es qui reptati autat. Xerum faccum voluptae. Peditatiu.

Viel Spaß beim Lesen!

PHOTOGRAPHIE:

Dennis Fink
Paula Radon
Niko Kääpä
Anne Hilgers
(Nachtrag: Alex Kääpä,
Pia Kääpä)

TEXT:

Niko Kääpä
Dennis Fink
Patrick Schumacher
(Nachtrag: Alex Kääpä)

GESTALTUNG:

Niko Kääpä
Dennis Fink

DADA SHOWSTARS



“Und alles nur, Oooohooooh...”
 “Hey das Mikro ist gar nicht an!”
 “Doch, doch!”

Mit 10 Mann auf einer Bühne zu stehen, alles andere als nüchterne Menschen um einen herum und **“Alles aus Liebe”** im Chor, karaokemäßig ins Mikro zu grölen, mit der Unterstützung einer gesamten Kneipe, war für mich bis jetzt ein einmaliges Erlebnis. Das lässt einen mit einem Dauergrinsen rumlaufen auch wenn man beim Wettbewerb, wegen dem man in dieser Kneipe überhaupt war, nicht gewonnen hat.

Dada Showstar stand wiederum an. 2 Tage zuvor hatten wir (Alex, Patte und ich a.k.a. threehuggers) unser Lied das erste mal gespielt und bis zum Auftritt schafften wir es noch, es einmal komplett aufzuführen. Aufwendige Kostümierung und eine catchy Melodie waren nicht genug um die Menge im Dada zu begeistern. Dabei war ich wirklich zufrieden mit unserem Auftritt.



*Zu avant
garde ☹*

Aber gegen einen **charismatischen Riedel**, der Bob Dylan covert und sogar eine selbstkomponierte Ode an unsere Heimat und unseren Freundeskreis trällerte, kamen wir nicht an. Dann war da noch ein leicht **aufgeregter Dima** im Doppel-pack mit Riedel und ihrer genialen Coverversion von "Düren City" (von Gesetzlos) und eine Lokalband, von der ich, wie ich gerade feststellen muss den Namen garnicht kenne, von der ich noch nie vorher gehört hatte, die CCR coverte und ihre ganze Fangemeinde anschleppte. Das ist eben harte Konkurrenz.

Es war dennoch ein unglaublich spaßiger Abend und ich denke da werden mir die meisten zustimmen. Spaßig war er unter anderem eben wegen solchen Karaoke-Aktionen mit den ganzen Teilnehmern, Bandfotosessions auf der Toilette, in der Nase bohren und viel, viel mehr.

Nächstes Jahr hoffentlich wieder! Vielleicht sollten threehuggers noch einen Sänger rekrutieren und einen "instant Classic" produzieren. Aber das sehen wir/ seht ihr nächstes Jahr.

P.S.: Danke an Dima und Riedel für Freibier!

Ein Tag am Meer

11:00

Der Wecker klingelt. Ich schlafe weiter.

11:10

Der Wecker klingelt. Ich schlafe weiter.

11:50

Mein Vater kommt in mein Zimmer gestürmt, schaltet das Zimmerlicht an und schmeißt mir ein Telefon zu.

„NICHT DAS LICHT ANMACHEEEEEEN!!“

Ich gehe ran:

„Hallo?“

„Ja hallo, wo bist du? Fährste mit?“

„Wie spät ist es?“

„Fast 12...“

„Scheiße, ich habe voll verpennt! Ich komme sofort“

Aber es lief ein wenig anders, denn Jan war so nett mich abzuholen und mich zu sich zu fahren, wo ich noch einen Kaffee angeboten bekam. Sehr nett! Und den brauchte ich auch.

Um 13 Uhr waren wir dann „on the road“ Richtung... naja wir wussten es noch nicht. Der einzige Plan war „ans Meer“. So entschieden wir uns im Laufe der Reise Oostende als Ziel anzupeilen.

Auf dem Weg dorthin haben wir die Aufmerksamkeit, die das bunt bemalte Wohnmobil von Jan mit sich bringt ausgenutzt um winkend die vorbeifahrenden PKW-Reisenden zu grüßen. Die haben auch zu 90% freundlich gelächelt und zurück gewunken, was wiederum ein Lächeln auf unsere Gesichter zauberte.

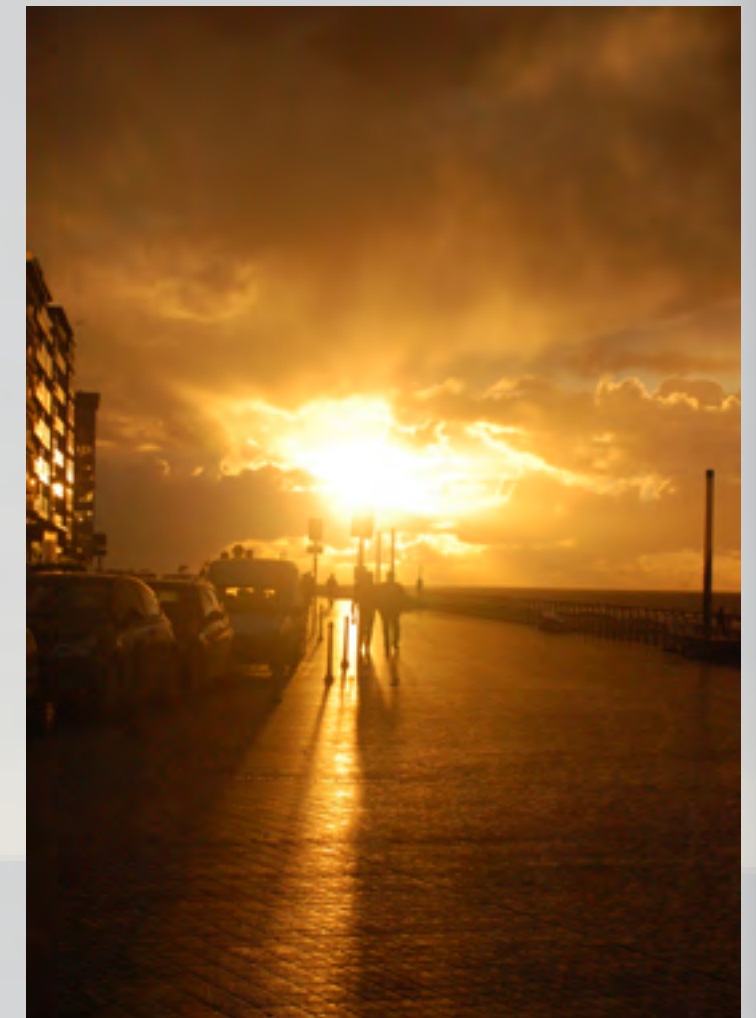
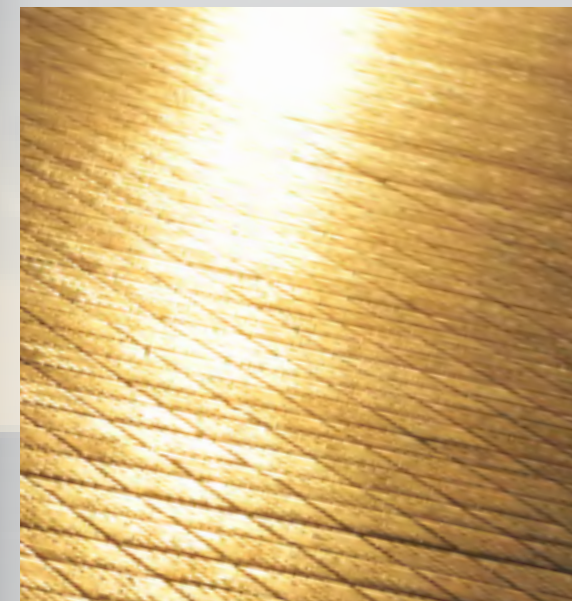




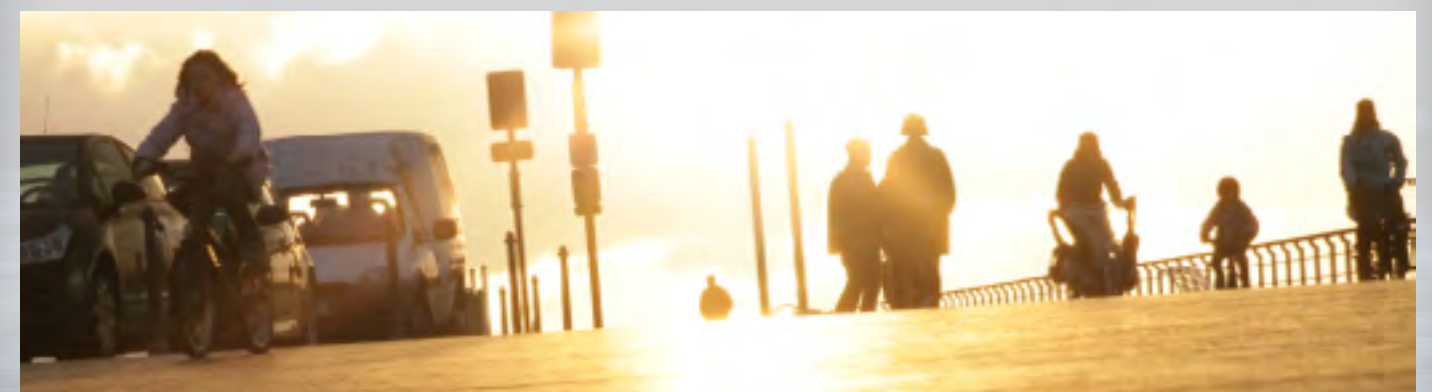
Einmal angekommen, war die Freude bei allen riesig!

Gegen Nachmittag erreichten wir unser Ziel. Das Wetter war frisch und der Wind kitzelte unsere Nasenlöcher. Kein gutes Wetter um schwimmen zu gehen. Als wir an dem Strand ankamen, spielten wir wie kleine Kinder mit den Wellen und erfreuten uns an dem Sonnenuntergang und unserer guten Laune.

Der Sonnenuntergang war atemberaubend und die Fahrt wert! Auf der Suche nach Essen mussten wir leider feststellen, dass die Geschäfte auf der Strandpromenade in Oostende preislich über unserem Niveau liegen. So beschlossen wir, vom Hunger getrieben, nach Brügge zu fahren und dort unser Glück zu versuchen.



x14x



x15x

Dort angekommen vollführte Jan, mit Hilfe von Chris, ein motrobatisches (neues Wort) Präzisionsmeisterwerk und ergatterte somit für uns einen wunderschönen Parkplatz in einer wirklich wunderschönen Stadt.

Erster Halt: Imbissbude. Dieses zwei Quadratmeter Fettparadies lag schon eher in unserer Preisklasse (Immerhin noch 5 € für einen kleinen Döner). Nacheinander bestellten wir unser Wunschgericht. Die Dönerbudenmenschen haben einen allerdings mit ihrem Mischmasch aus Englisch, Holländisch und Französisch echt fertig gemacht und ordentlich verwirrt. Übrigens, schonmal Döner mit Ketchup gegessen? Belgier machen das.

Danach schlenderten wir durch die Stadt, mit den vielen schönen Gesichtern, begeistert von ihren verschiedenen Gesichtszügen und Farben bei Nacht. Doch irgendwann setzte uns die Zeit unter Druck und wir mussten die Rückreise antreten. Für manch eine Schlafmütze überraschend erreichten wir gegen 1 Uhr Nachts unseren Abfahrtsort. Hier noch ein paar zusammenfassende Wörter von den Mitreisenden:

“Ich danke Jan dafür, dass er tapfer wach geblieben ist, während alle anderen schliefen!”

“Die lange Fahrt hat sich für den Anblick der Wolken im Sonnenuntergang, die auf kein Bild drauf gehen, hundert mal gelohnt.”



**with
the
threehuggers**

INTERVIEW



Sie polarisieren wie keine Band zuvor! Entweder man liebt sie oder man hasst sie... oder beides (in meinem Fall zumindest).

Ihre Debut-Singl "You don't know how the game goes doesn't it" war der Schlager 2010, 2011 sowie 2012.

Blicken wir also gespannt auf das Jahr 2013 und die weitere Karriere dieser avantgardistischen Stumpfdogs!



Shibulé: Okay... legen wir los?

Niko: Um eins klar zu stellen: Patrick ist der Bandleader!

(allgemeines Gelächter)

Shibulé: Okay stellt euch mal als Band vor. Nicht als einzelne Personen, das interessiert keinen.

(Gelächter)

Patrick: Da ich der Bandleader bin rede ich jetzt (lacht). Wir sind die 3huggers. Wie die Idee entstanden ist weiß ich nicht genau.

Alex: Niko und Patte hatten schon vorher die Idee und wollten noch jemanden in der Band haben der was von Musik versteht *(lacht)*

(Aus Lachen wird verwirrendes geblabber)

Niko: Okay okay nochmal zur Frage: Patte und ich hatten laut Alex schon die Idee...

Alex: ... und dann haben die mich gefragt: „Hey Alex was hältst du davon ne Band zu machen? Und dann haben wir direkt den Namen erfunden

Patrick: Nee, aber ich meine die Bandidee ist schon zu dritt entstanden. Naja und da wir einen etwas anderen Musikgeschmack als die anderen in Düren haben, dachten wir uns: „Fuck! Mit den anderen Leuten können wir keine Musik machen, weil uns die Musik nachher nicht gefallen wird“ Und dann haben wir uns einfach zu dritt zusammengetan.

Niko: Ursprünglich wollten wir eine psychedelische Band mit mehrstimmigen Gesang werden was wir jetzt eher nicht geworden sind. *(lacht)*

Shibulé: Wo würdet ihr eure Musik ansiedeln? Und was sind eure Einflüsse?

Patrick: Das ist wirklich schwer. Aber ich wusste genau dass diese Frage kommt deswegen habe ich auf der Fahrt nach hier mir schonmal Gedanken gemacht. Ich würde sagen dass ich schon sehr vom Freakfolk beeinflusst bin.

Alex: *(flüstert)* Keine Ahnung was das ist.

Patrick: Und Noiserock und Postrock. Und in dieser Band sind das glaube ich auch meine Haupteinflüsse aber generell komme ich eher

aus der elektronischen Ecke... Wenn ich jetzt Bands nennen soll dann würde ich Animal Collective erwähnen weil sie sehr viel rumexperimentieren und vom Schaffensprozess ist das eher mein Ding...

Niko: KEEP IT SHORT AND SIMPLE!

(Stille)

Patrick: Okay ich hatte eigentlich noch eine andere Band im Kopf, aber die ist mir jetzt entfallen. Dankeschön dafür!

Alex: Okay ich bin dran:

Patrick: *(murmelt)* Ich gehe mir mal ein neues Bier aufmachen...

Niko: Haha! Ein Noise-Bier!

Alex: Ich stehe generell eher darauf wenn Musik harmonisch klingt und das ist bei Noise eher nicht der Fall. Mein Haupteinfluss sind natürlich die Beatles aber z.B. beim letzten Lied welchen wir auch im Dada aufgeführt haben, habe ich versucht Nick Drake und Fleet Foxes zu kombinieren, weil ich es mag wenn Musik klingt wie... ja ein bisschen wie Hobbitmusik, einfach gemütlich im Wald rumspazieren.

Niko: Ich habe bei den Liedern die wir bis jetzt gemacht haben 2 Lieder im Kopf die mich inspiriert haben bzw. an denen ich mich orientiert habe: Das war einmal Olsen Olsen von Sigur Rós und King Crimson's „I talk to the wind“, denn ich finde die Querflöte in dem Lied sehr schön. So würde ich auch gern spielen können. So ein Solo würde ich bei den threehuggers auch mal spielen wollen.

Patrick: Ich bin verwundert, dass in der Auflistung deiner Einflüsse die Worte „SMILE“, „Beach Boys“ und „Surf's up“ nicht vorkommen.

Niko: Ja das hat mit unserer Musik eigentlich nichts zu tun.

Patrick: Ja aber deine Einflüsse. Noise kommt in unserer Musik ja auch nicht wirklich vor.

Niko: Und dieser Effekt in „Fleet Drake“ (Anm. v. Shibulé: Fleet Drake ist ein Teil des Liedes das beim Dada Showstar vorgetragen wurde)?

Patrick: Das ist ja nicht bei „Fleet Drake“...

Niko: Ach unsere Liedernamen sind auch so ein verwirrendes Thema.

Patrick: Ja im Endeffekt haben wir bis jetzt auch nur ein Lied. Es ist alles ein komplettes Konzept von Themen, das ineinander übergeht. Wir arbeiten auch an einem Lied, was eine Woche geht.

(Allgemeines Gelächter)

Shibulé: *Was ist euer Ziel beim Musik-machen?*

Niko: Ich würde auf jeden Fall gerne eine EP machen.

Patrick: Ja das haben wir gesagt, aber das ist nicht wirklich mein Ziel. Also es schon ein wichtiges Ziel aber eher eine Zwischenetappe.

Niko: Genau! Mehr will ich mir aber auch erstmal nicht vornehmen. Erstmal darauf konzentrieren.

Patrick: Im Endeffekt will ich einfach viel schaffen.

Alex: Eine Platte die von vorne bis hinten komplett durchdacht ist wäre mein Ziel.

Shibulé: *Also eine Platte die auf Vinyl gepresst wird oder?*

Alex: Ja sowas sowieso aber...

(hysterisches Lachen und nachäffen des letzten Satzes)

Alex: .. worauf es gepresst wird, ist egal. Die Musik die da drauf ist soll ausdrücken was ich mir...

Niko: ... WAS ALEX DENKT! Alex ist unser Messias und wir sind seine Boten!

Alex: „Mir“ steht im Namen der Band *(lacht)*. Keine Ahnung und dazu noch ein kleines Bilder-booklet.

Patrick: Und natürlich ein Gedichtband...

Alex: Habe sogar schon ein Gedicht geschrieben.

Niko: Okay jetzt wieder ernsthaft!

Patrick: Wir wollten auch kunstvolle Sexfilme drehen.

(Allgemeines Gelächter)

Shibulé: *Was ich mich gefragt habe: Ihr habt*

ja keinen Drummer. Und einmal angenommen ihr müsstet aus irgendeiner Band ein weiteres Mitglied aufnehmen. Wer wäre das und was würde er spielen?

Niko: Aus irgendeiner Band? Naja was ich schonmal mit Patrick besprochen hatte... Also diese Idee ist irgendwie auch beim Radiohead Konzert entstanden. Wir wollten irgendwie mehr mit Beats usw. arbeiten und...

Patrick: GENAU! Felix Hilgers.

Niko: Genau. Ich hab ihn auch schonmal gefragt und er hat gesagt er hätte Bock drauf.

Patrick: Ja cool! Felix Hilgers! Ja ich bin auch dafür.

Alex: Ich bin auch dafür das wir mit Beats arbeiten aber ich will nicht irgendein Sample einbauen, das sich immer wiederholt.

Niko: Neeneenee, klar. Alles organisch!

Patrick: Ich glaube das ist auch irgendwie, wie unsere Musik sein soll.. Also das hypnotische was das Schlagzeug mit sich bringt.

Shibulé: *Was haltet ihr denn von der allgemeinen Popkultur?*

Patrick: Scheiße...

Alex: Die ist mir eigentlich recht egal...

Niko: Bitte sag mal was du damit genau meinst.

Patrick: Nein, Nein streich meine Antwort aus dem Protokoll. Achso, kommerzielle Musik?

(Shibulé nickt)

Patrick: Ja dann doch Scheiße...

Alex: Also ich muss sagen, wenn ich auf ne Abifete gehe, ich war jetzt schon 2 Jahre nicht mehr auf einer, aber als ich früher mal auf einer war, fand ich die Musik schon irgendwie mitreißend.

Patrick: Ja das ist das Problem. Auf den Feten wo nur Chartmusik läuft. Sie ist vielleicht nicht mitreißend aber man kann dazu feiern!

Niko: KÖNNTE ICH NICHT!

Patrick: Lass mich bitte ausreden... Ja das

Problem der Musik ist eben, dass sie einfach nichts mehr aussagt.

Niko: Doch „Diamonds“ schon!

Patrick: Was?

Niko: „Diamonds“! Das neue Lied von Rihanna. Ich hab dem Lied 3/5 auf rateyourmusic.com gegeben.

(Allgemeines Lachen)

Patrick: Naja auf jeden Fall sagt die Musik nichts mehr aus. Also die meiste. Ich will das jetzt nicht pauschalisieren.

Alex: Also ich finde das heutzutage der Begriff Musik so uneindeutig ist, dass es schwer ist zu sagen was „Musik“ eigentlich überhaupt ist. Musik ist für jeden einzelnen etwas anderes.

Niko: Also ich finde kommerzielle Musik verändert sich die ganze Zeit. Und ich finde es schade, dass vor allem genau jetzt, wo „Grammies“ wichtiger sind als jemals zuvor, wenn ich das richtig einschätze und die populäre Musik einfach noch populärer gemacht wird durch solche Veranstaltungen. Und die Leute fressen das alles. Sie fressen alles was sie aufgetischt bekommen.

Patrick: Die Leute hören einfach nicht mehr zu sondern geben sich mit inhaltslosem Hintergrundgedudel zufrieden.

Shibulé: *Entscheidet euch: Ihr kriegt einen einmaligen Release inklusive Vermarktung oder man würde euch ein Studio für 1 Jahr bereitstellen.*

Patrick: Studio.

Niko: Studio.

Alex: Also wir sollten uns kürzer fassen und mehr intelligente Sachen sagen...

Patrick: Wir wirken wie die vollkommenen Volltrottel!

Niko: Also einstimmige Antwort Studio?

Alex: Ich hab noch nichts dazu gesagt!!

Niko: Achso sorry. Hau rein.

Alex: Ja also... Studio

(lautes Lachen)

Shibulé: *Was nehmt ihr mit auf ne einsame Insel?*

(allgemeines Gelächter)

Patrick: Eine Sache nur? Ja ein Boot, damit ich von der Scheißinsel wegkomme!

Niko: Was ist wenn es voll die paradiesische Gegend ist?

Patrick: Ja dann kann ich auch zurückkommen aber mit 'nem Boot bin ich mobil. Aber ich glaube das war nicht der Sinn der Frage ich glaube ich antworte nochmal neu... eeeeehm.

Alex: Ich mag solche Fragen generell nicht. Ich glaube ich würde etwas Musik entferntes mitnehmen. Ich kann ja selber mit den Gegenständen die es da gibt Musik machen.

(Lautes penetrantes nachäffen von „Musik“ die ich in die Kategorie mental gestörte Dschungelmusik stecken würde)

Niko: Ich würde wahrscheinlich „SMiLE“ von the Beach Boys mitnehmen

Alex: Ich würde einfach ne Person mitnehmen die ich gern habe.

Niko: Auch ne gute Idee.

Patrick: Dann nimm' ich Niko mit!

Niko: Dann nehme ich Alex mit und dann sind wir zu dritt!

Patrick: Ja... Alex nimmt Lisa mit, die dann alles zerstört *(Anm. v. Shibulé: Lisa ist Alex Freundin)*

(Lachen)

Shibulé: *Top 3 Bands die ihr gerade gerne hört.*

Patrick: Jetzt zu diesem Zeitpunkt wäre es J Dilla, Blawan und Animal Collective. Aber das kann sich von Tag zu Tag ändern.

Alex: Momentan höre ich gerne Radiohead, unter anderem, weil vor kurzem das Konzert war. Und ausserdem David Bowie und natürlich Beatles.

Niko: Gerade jetzt höre ich am liebsten Tame Impala, Grizzly Bear und Madvillain.

Alex: Streich Beatles! Ich habe in der letzten Zeit viel öfter The Zombies gehört.

Patrick: Streich Beatles? Was ist los mit dir, Alex? Bist du krank?

Alex: Ja, das habe ich in der letzten Zeit öfter gehört.

Shibulé: *Gibt es irgendeine Eigenschaft die ihr perfekt beherrschen wollen würdet? Eine unrealistische und eine realistische Eigenschaft.*

Patrick: Eine realistische wäre meine Musikinstrumente beherrschen zu können (*lacht*) und die unrealistische? ...ich weiß nicht... beamen!

Alex: Die unrealistische wäre die Zeit kontrollieren zu können...

Niko: OH GOTT, DAS IST AUCH MEINE!
(*lacht*)

Alex: ...und die realistische wäre, das wovon ich fasziniert bin vermitteln zu können.

Niko: Hmm interessant! Ich wünschte, ich könnte die Gedanken, die ich in meinem Kopf habe, in meinem Kopf abspeichern und darauf später auch wieder zugreifen zu können. Egal ob es um Ideen geht, um Musik komponieren bzw. der Aufbau von Liedern die ich mir ausdenke. Ich möchte die Fähigkeit haben, das dann nachher auch zu verstehen, was ich mir zusammen gereimt habe und irgendwie wiederzugeben.

P: Ich verstehe, was du meinst und ich glaube, ich ändere meine realistische Wunscheigenschaft. Ich würde gerne meine Ideen und die Musik in meinem Kopf genau so umsetzen können, wie sie in meinem Kopf ist.

Shibulé: *Zu guter letzt die Standardfrage: Wenn ihr den Menschen irgendetwas mitgeben könntet, was wäre das?*

Niko: Lasst euch von euren eigenen Ziele, die ihr euch gesetzt habt nicht einschüchtern. Ich glaube, dass man so gut wie alles erreichen kann, wenn man mit Herzenslust dahintersteht.

Patrick: Denkt nicht zu viel nach!

Shibulé: *DAS willst du den Menschen mit auf*

den Weg geben?

Patrick: Ja.

Shibulé: *Voll gut Patrick...*

(*Lachen*)

Patrick: Man soll sich nicht zu viele Gedanken machen! Es ist im Endeffekt ähnlich, wie das was Niko gesagt hat. Man soll sich nicht in negative Gedanke hineinsteigern und aufgeben sondern eher seine Ziele durchsetzen.

Niko: Also eigentlich: Schon nachdenken, aber sich nicht so einen Riesenstress machen.

Patrick: Fazit: Mach das worauf du Bock hast.

Alex: Erforsche die Welt!

Niko: (*murmelt*) Das ist auch cool!

Alex: Und habe keine Angst vor dem, was du dabei empfindest während du das tust und vor allen Dingen solltest du dich nicht zu sehr von deiner Lebensansicht, die du vorher hattest beeinträchtigen lassen, während du die Welt erforschst. Also höchstens inspirieren lassen von deiner bisherigen Weltansicht und nicht stur sagen: „Das ist falsch was ich hier jetzt sehe, obwohl es ganz klar so ist, wie ich es gerade sehe, einfach weil ich es nicht so empfinde“.

Niko: Also angenommen du nimmst LSD und siehst ein UFO, sollte man dann die Welt darüber unterrichten das man ein UFO gesehen hat?

(*lachen*)

Alex: „Erforsche die Welt“ heißt nicht „nehme LSD und guck wie die Welt aussieht“.

(*lachen*)

Alex: Die Welt ist wundervoller als man denkt, okay? Okay, ich muss pissen...

Niko: Okay cool... Dennis? Nimm die Kame-ra und komm mit. Wir machen jetzt ein Gruppenfoto auf dem Klo.

Shibulé: *Danke für das Interview.*

FREITAG 02.11.12

KÖLNESSIGFABRIK

GRIZZLY BEAR

Ein Konzert an einem Freitag? Tja, sowas kommt anscheinend auch alle 2 Schaltjahre vor und dieser Freitag war einer dieser Tage. Als wir nach der Reise mit der DB und einer gründlichen Durchsuchung der Security, auf das Essigfabrikgelände gelassen wurden, stellten wir uns ziemlich direkt in die immer dichter werdende (bitte doppeldeutig verstehen) Menge. **Die Lichter gingen aus, es ging los.**

Villagers trat(en) auf die Bühne und es war das erste mal dass ich sie/ihn überhaupt hörte, denn mein Plan, sie/ihn mir vor dem Konzert gründlich anzuhören ging nicht auf. Was ich hörte gefiel mir aber zum großen Teil. Laut El Patrone spielten sie 3 Lieder vom alten Album und der restliche Teil der 45 Minuten wurde mit neuem Material gefüllt. Das alte Material gefiel mir, ganz subjektiv gesehen, besser und die Motivation sie/ihn mir nach diesem Konzert gründlicher anzuhören sank dadurch ein wenig. Nachdem Villagers von der Bühne verschwand/en dauerte es wiederum unnötig lange (über 30 Minuten) bis die Grizzlies sich blicken ließen. Aber in dem **Moment in dem der erste Ton gespielt wurde, war der ganze Wartefrust wie verfliegen.**

Es sind mir 3 Sachen aufgefallen:

1. Sie haben nicht nur auf Platte wunder-volle Stimmen.
2. Die Leadvocals von den Liedern werden ziemlich gut aufgeteilt zwischen Ed Droste und Daniel Rossen. Mittlerweile erkenne ich die Unterschiede aber ich schwöre bei Jahveh und Satan, vorher erkannte ich keinen Unterschied.
3. Chris Bear ist ein sehr guter Schlagzeuger!

Nach 4 Liedern zwang der Zustand der Körperkontrolle eines guten Freundes von mir, uns weiter nach hinten im Saal zu bewegen, waszunächst etwas schade war, aber im Endeffekt das Konzert nicht zerstören konnte.

Die Bären haben es dann sogar mit **“Yet Again”** fast geschafft mich in eine **musikalische Exstase** zu schleudern.

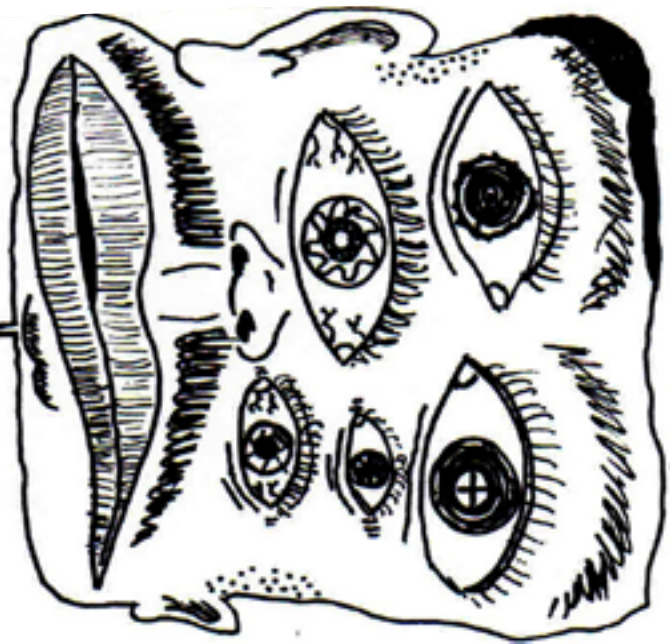
Das war meiner Meinung nach das am besten aufgeführte Lied (zusammen mit “I am the Resurrection” von the Stone Roses), das ich in diesem Jahr, wenn nicht sogar in meinem ganzen Leben erleben durfte. Gewagte Worte, ich weiß, aber ich meine sie todernst!

Weitere Highlights waren “Lullabye”, “While You Wait for the Others” und **“Ready Able”**, welches ich zunächst überhaupt nicht erkannte. Ich war wahrscheinlich zu sehr abgelenkt von der Bühnendekoration. Es waren eigentlich lediglich relativ willkürlich angeordnete Stangen mit halbttransparenten Papier- oder Stoffartigen, runden, ballonförmigen Bällen an ihrer Spitze, die mit den Glühbirnen darunter als Lampen fungierten. Diese wurden passend zur Musik gedimmt oder schlagartig aufgeleuchtet. Zunächst erinnerten mich diese Ballons, mit ihren Blaustich, an Quallen. Bei “Ready, Able”, aber fielen mir die Löcher auf, die in die Ballons geschnitten waren und unmittelbar erinnerten sie mich an Gesichter. Aber nicht irgendwelche Gesichter, sondern an die der Knetfiguren aus dem aufwändig produzierten Musikvideo zu eben diesem Lied (<http://www.youtube.com/watch?v=Puph1hejMQE>). Absicht? Keine Ahnung aber alle diese Erlebnisse lassen mir nur ein Fazit:

Großartiges Konzert.

SMALL-TALK

~~Berichte, Zitate~~ & Bullshit



**Scheiße hört sich
echt wie Kacke an**

Greift nach Stift und Blatt Papier um etwas aufzuschreiben.

Sieht das Seite vollgekritzelt ist.

Dreht rum.

Andere Seite auch ziemlich vollgekritzelt.

Dreht rum.

Immer noch vollgekritzelt.

Dreht rum.

„Boar, gib mir bitte ein neues Blatt! Das macht mich verrückt!“

- Ja dann hol' den Lutz dazu!
- Aber der hat kein Handy und kein Telefon und kein Internet...
- Der hat kein Handy und kein Telefon und keine Arme und Beine??? Was ist er? Ein Ei? Er heisst wahrscheinlich nicht Lutz sondern Humpty Dumpty...

- Weißt du an wen
du mich gestern
erinnert hast?
- Mich?
 - Ja du.

Folgendes schnell hintereinander sagen:
1. Väter Käse
2. Hitler Derbe Freier

GALLERIE

Photographien von Paula Radon-Krauß











BEACH HOUSE

GLORIA 16.11.2012

Niko Krrpr am 10.06.2012, 07:24
– an alle möglichen Leute die
Beach House mögen könnten

*„Hi zusammen,
Habe gerade auf dem Weg nach Hause auf dem Fahrrad
„Other People“ von Beach House gehört und wäre fast an
einer Ekstasen-Überdosis gestorben. Musste jetzt auf der
Stelle gucken ob sie nach Deutschland kommen in diesem
Jahr und habe das hier gefunden:*

<http://www.lastfm.de/event/3308104+Beach+House+at+Gloria+on+16+November+2012>

*Ich weiß das ihr die quasi kürzlich erst gesehen habt,
aber da ich fest entschlossen bin dahin zu fahren, wollte
ich einfach mal hören wie es bei euch aussieht. Kennt
ihr sonst jemanden der Beach House mag? Wenn ja,
würde ich mich freuen wenn ihr die Person(en) in diesen
Nachrichten-Dingsbums einladen würdet.
Ach ja und ich würde mich auch über Reaktionen zu dieser
Nachricht freuen. Zusagen erwarte ich nicht.
Aber nun Gute Nacht,
Niko“*

Und 5 Monate später war tatsächlich der Tag
gekommen auf den ich ziemlich beständig hin
gefiebert habe. Ich war tatsächlich bis zum Tag
des Konzertes davon ausgegangen, dass das
Beach House Konzert, das erste werden würde zu
dem ich komplett ohne Begleitung gehen würde.
Aber Britta, mein Graham Coxon-Companion
vor 2 Ausgaben, hat mir dann doch einen Strich
durch die Rechnung gezogen, was gut war!
Zu zweit ist es definitiv unterhaltsamer vor der
Bühne zu warten.

Aber kommen wir nun direkt zum Thema:
Vorband war „**Holy Other**“, von dem ich vorher
noch nichts gehört hatte. Was er uns präsentierte
gefiel mir gut! Es passte gut zur verträumten

Stimmung von Beach House. Tatsächlich er-
tappte ich mich bei „Holy Other“ dabei ein wenig
mental wegzuschweben. Erst durch den Applaus
des Publikums wurde ich auf den Boden zurück-
geholt.

Nach einer erfreulich kurzen Wartezeit nach
„Holy Other“'s Auftritt traten die 2 Strandhäuser
+ Tour-Schlagzeuger auf die Bühne (hatte mich
schon gefragt, wie sie die Beats live erstellen
wollten).

Also was kann man zum Konzert sagen? Es
war **Erwartungserfüllend**. Ich muss sagen,
dass es sehr schwer ist mich konzerttechnisch
dieses Jahr nochmal vom Hocker zu reißen. Bei
all den unglaublichen Konzerten die ich dieses
Jahr sehen durfte, waren Beach House mit dem
(höchstwahrscheinlich) Abschlusskonzert der
Konzertsaison in einer sehr heiklen Position.

Aber sie haben dennoch überzeugen können.
Auch wenn es schlicht unmöglich ist ihren makel-
losen Studiosound gerecht zu werden, haben sie
ihr bestmögliches getan und dafür respektiere
ich sie. Die Setlist war perfekt.

Fazit: Guter Abschluss der Konzertsaison 2012.
Im Januar 2013 geht es mit Kraftwerk (!!!) wieder
los. Bis dahin!

Beach House



Diese Top 5 ist sehr subjektiv und sehr bezogen auf meine Gefühle und Erlebnisse der letzten paar Jahre bezogen aber hier liste ich sie auf:

Die Top 5 Songtexte (zu diesem Zeitpunkt meines Lebens)



1. Surf's up - Beach Boys (Text: Van Dyke Parks)

Dieses Lied (und das Album dazu (*Smile*)) ist eine herzerbrechende Ode an Kindheit und Unbeschwertheit. An Unbeschwertheit und Abenteuer. Eben die Welt aus Kinderaugen.

*Surf's Up
Aboard a tidal wave
Come about hard and join
The young and often spring you gave
I heard the word
Wonderful thing
A children's song*



2. Razzmatazz - Pulp (Text: Jarvis Cocker)

Jarvis Cocker, der eher als genialer Texter von perversen Gedanken und Fantasien bekannt ist, eröffnet dieses Lied mit einem der besten "Ich kann nicht glauben dass er das gerade gesungen hat" Textstellen.

*The trouble with your brother,
he's always sleeping with your mother.
And I know that your sister missed her time again this month.
Am I talking too fast or are you just playing dumb?
If you want I can write it down.*



3. 4st 7lbs - Manic Street Preachers (Text: Richey Edwards)

Dieses Lied ist eins meiner Favoriten auf *Holy Bible*, dem Meisterwerk von den Manics aus 1994. Ich habe dieses Lied ausgesucht weil es einen guten Eindruck vermittelt was man von dem Album zu erwarten hat. Die Texte von Richey Edwards gehen unter die Haut und versuchen mit allen Kräften sie aufzureißen. Er nimmt wirklich kein Blatt vor den Mund und berichtet über sehr Intime Themen (teilweise auch autobiographische): Holocaust, Drogenmissbrauch oder in diesem Lied, Anorexie.

*Days since I last pissed
Cheeks sunken and despaired
So gorgeous sunk to six stone
Lose my only remaining home*

*See my third rib appear
A week later all my flesh disappears
Stretching taut, cling-film on bone
I'm getting better*



4. This Night Has Opened My Eyes - The Smiths (Text: Steven Morrissey)

Dieses Lied von the Smiths ist leider nur auf einigen Compilations zu finden. Dabei finde ich das Morrissey hier sein Genie besonders gut zur Schau stellt. Ich vermute, dass das Lied das Thema "Abtreibung" behandelt. Ich finde dass Morrissey sehr gut den Pro und Kontra Gedankensprozess beschreibt und die Verzweiflung der jungen Mutter des (ungeborenen) Kindes, das aufkommen kann.

*In a river the color of lead
Immerse the baby's head
Wrap her up in the News Of The World
Dump her on a doorstep, girl*

*This night has opened my eyes
And I will never sleep again
You kicked and cried like a bullied child
A grown man of twenty-five*



5. The End - The Beatles (Text: Paul McCartney)

Ich möchte hier John Lennon zitieren: "That's Paul again ... He had a line in it, 'And in the end, the love you get is equal to the love you give,' which is a very cosmic, philosophical line. Which again proves that if he wants to, he can think." Ich stimme zu, aber eigentlich ging der legendäre Satz des Liedes so:

And in the end, the love you take is equal to the love you make



LSD

LSD, Acid, Trips. Den meisten Leuten ist dieses stark halluzinogene Rauschmittel eher aus Filmen und im Zusammenhang mit psychedelischer Rockmusik der 60er Jahre ein weitestgehend schwammiger Begriff. Rosa Elefanten und schreiende Hotdogs sind die allgemein bekannten Wirkungen unter den „Non-Usern“. Da wir selber zu diesen zählen können wir nicht aus Erfahrung sprechen.

Zu unserer eigenen Überraschung hatten wir eines Tages eine eMail von einem Leser im Postfach, der zufälligerweise Halloween auf LSD in San Diego vertrippt hat. Er bat uns seine Erfahrungen anonym in unserem Magazin mit euch zu teilen. Wir waren natürlich Feuer und Flamme!

An dieser Stelle möchten wir betonen dass wir Drogenkonsum nicht verherrlichen wollen. Dennoch sind wir der Meinung, dass jeder Mensch das Recht hat seinem Körper zuzufügen was er oder sie möchte, solange es in einem verantwortungsbewusstem Rahmen bleibt.

Doch nun zum Erfahrungsbericht. Viel Spaß!

Text und Bilder: Anonym

HALLOWEEN ON ACID

Liebe Shibulantinnen und Schibulesen, einige von euch mag es vielleicht nicht interessieren aber die meisten Leute unserer Generation werden sich früher oder später im Leben einmal gefragt haben wie es wohl sein mag Halloween auf LSD zu erleben. Ich bin dieser Frage hier im sonnigen San Diego mal ausgiebig auf den Grund gegangen.

Bevor ich nach Kalifornien kam hatte ich mir vorgenommen meinem Körper Zeit zum Regenerieren zu geben und in Askese zu leben, da die letzten Monate in Deutschland doch ziemlich exzessiv waren. Nun gut dabei hatte ich wohl vergessen, dass ich nach **Cali-fucking-fornia** ziehe!

Neben Sonne, Strand und Surfen ist der Golden State nämlich auch bekannt für sein medizinisches Marijuana. In Deutschland kiff ich echt nicht gern und auch höchstselten aber was solls man muss sich der Kultur

ja anpassen. Statt Feierabendbierchen und Fussball gucken gibt's hier Football und ne Feierabendbong. Nahezu überall steigt einem der süßliche Cannabisgeruch in die Nase. Gestern habe ich ein paar geschätzt 15jährige Kids bongrauchend an der Promenade von Venice gesehen und niemanden hat's gestört. „Drinking in public“ ist dagegen überhaupt nicht gern gesehen. Naja wie dem auch sei. Die Grenzen zu härteren Halluzinogenen liegen demnach auch nicht fern und werden hier schneller überschritten als in Europa. Obwohl ich generell sehr probierfreudig bin und gerne mal meine Grenzen austeste, hatte ich mir nie vorgenommen LSD zu nehmen. Mein deutscher Mitbewohner hier in San Diego (nennen wir ihn Hans) hatte sich jedoch in Deutschland schon ausgiebig über die Kreativitätsquelle der 60er Jahre informiert und mich in einer rhetorisch guten Rede davon überzeugt mit ihm zu „trippen“. Nach reichlicher theoretischer Internetrecherche sollte nun ein praxisbezogener Selbstversuch folgen.

Marijuana bekommt man bei jedem zwielichtigen Mexikaner oder in der Apotheke aber wo kriegt man so einfach Acid her? Unsere erste Anlaufstation auf der Suche nach Acid war Ocean Beach. „OB“ ist ein kleiner alternativer Badeort und bekannt dafür in den 60er Jahren stehen geblieben zu sein. Voller Obdachloser, Hippies und obdachloser Hippies. Wir gingen also an die Strandpromenade und sprachen eine kleine Gruppe von Leuten an, die ziemlich verdrogt aussahen. Nach einem kurzen Gespräch sollten wir zehn Minuten an einer Straßenecke warten. Tatsächlich kam einer der Althippies zurück mit dem versprochenen Acid.

„Five bucks for one trip“, das ist billig dachten wir uns und kauften direkt neun.

Ein paar Tage später haben wir uns dann zu Hause in geschützter Umgebung und unter der Aufsicht eines nüchternen Menschen das Zeug reingezogen. Nachdem man LSD ca. zehn Minuten unter seiner Zunge liegen lässt und dann das Plättchen („stamp“) schluckt, wartet man eine halbe bis ganze Stunde bis die Welt um einen herum in bunten Farben verschwimmt. So hat es jedenfalls das Internet behauptet. **Bei uns passierte jedoch nichts.** Es stellte sich heraus, dass uns die Hippies aus OB schön verarscht hatten. Nach diesem frustrierenden Abend haben wir das mit dem Trippen erstmal auf Eis gelegt.

Einige Tage später habe ich mich mit einem hippen Typ auf ner Party über Gott und die Welt unterhalten bis er, wie aus dem Nichts, fragte ob ich Acid wolle. „Yes! Yes!“ Hans und ich zuckten mit unseren letzten Dollars und der Typ holt aus seiner Mütze ein kleines Fläschchen mit LSD und will es mir direkt auf die Hand tropfen. Davon konnte ich ihn aber noch abhalten und er träufelte das Liquid auf ein Stück einer Zigarettenschachtel. Wenige Tage später wagten Hans und ich den zweiten Versuch doch wieder eine herbe Enttäuschung. Wahrscheinlich hatten wir das Zeug falsch gelagert, so dass die Wirkung verflogen war oder aber wir waren einfach resistent gegen LSD dachten wir uns. **Mir war die Lust auf LSD mittlerweile vergangen** und im Gegensatz zu Hans hatte ich nicht den Drang es nochmal zu probieren.

Einige Wochen später jedoch als ich per Anhalter von einem Festival zurück nach San Diego fuhr, fragte mich mein freakiger Fahrer, der sich „Viking“ nannte, am

Ende der Fahrt ob ich nicht zufällig Acid kaufen möchte. „I really like you guys. Do you want some Acid? It’s really good and I ask like twenty bucks for three trips.“ Immer noch billig dachten wir uns und kauften drei. Am nächsten Wochenende war es dann so weit. Hans und ich fragten unseren anderen Mitbewohner Dieter, ob er nicht Lust hätte mit uns im Balboapark zu picknicken. Dass Hans und ich LSD nehmen wollten sagten wir ihm jedoch nicht.

Heimlich nahmen wir noch im Apartment jeder ein Plättchen in den Mund und fuhren mit Dieter zum Park. Angekommen breiteten wir unsere Decke aus, aßen Knabberzeugs und quatschten. Es war ein sonniger Tag und wir saßen in der Nähe eines Baseballfelds. Viele Jogger und junge Familien mit ihren Kindern waren hier unterwegs.

Schon über eine halbe Stunde war vergangen und noch rein gar nichts war zu merken. Hans und ich waren uns nun endgültig sicher, dass wir gegen LSD resistent seien. Aber das war uns egal denn wir waren gut drauf. Erschreckend gut. Wir wurden immer alberner und konnten schließlich nicht mehr aufhören zu lachen. „Merkst du was?“, fragte ich Hans als Dieter gerade abgelenkt war. „Ich glaube schon“, antwortete Hans. Schließlich war kein halten mehr wir fingen an wirres Zeug zu reden und als ich versuchte die Rasenfläche wie einen Teppich hochzuheben, kamen auch bei Dieter Zweifel auf. Wir erzählten ihm schließlich, dass wir es nochmal mit Acid versucht hatten und es dieses Mal anscheinend wirkte. Die Sonne ging gerade unter und

die Schatten auf dem Rasen fingen an sich zu bewegen. Für Hans und mich sahen die Schatten auf der Wiese aus wie Maulwurfhügel die immer höher wuchsen. Schließlich wurde es dunkel und kühl. Hans und ich begannen vor Kälte zu zittern doch das Seltsame war, dass uns überhaupt nicht kalt war. Wir hatten das Gefühl, dass das Flutlicht vom Baseballstadion abwechselnd hell und dunkel wurde und eine enorme Wärme ausstrahlt. Dieterklärte uns jedoch auf, dass dem nicht so sei und es schweinekalt war. Der Boden auf dem wir saßen wurde immer weicher. Es fühlte sich an als säße man auf einem Wasserbett. Gleichzeitig wurden wir jedoch auch paranoider. Immer wenn ein Jogger hinter uns vorbei lief drehten wir uns panisch um und erschrakten vor den Schatten. Dieter fand das alles ziemlich lustig und hatte irgendwann die Idee weiterzuziehen.

Hans und mir kam es vor als wären schon Tage vergangen, dabei waren wir erst eine Stunde im Park. Wir folgten Dieter zum Auto. Ich hatte das Gefühl meinen Körper nicht mehr kontrollieren zu können. Es war als würde meine Seele versuchen sich von dem Fleischlichen zu befreien. Teilweise hatte ich das Gefühl mich von außen sehen zu können. Mein Körper funktionierte einfach nur noch wie eine Maschine. Eine leblose Hülle. Ziemlich strange. Ich stellte mir vor, dass so der Tod sein muss und dass das Leben wie wir es kennen nicht alles sein kann. Da gibt’s noch mehr. Jedenfalls lässt LSD dich das glauben.



Auf dem Weg zum Auto gingen wir immer schneller und Dieter lachte uns aus. **Ich erinnere mich, dass ich zu diesem Zeitpunkt eine panische Angst vor Dieter hatte.** Sein Lachen und Grinsen hatten etwas durchaus Diabolisches. Im Auto dann ließen wir uns von der Musik berieseln und guckten aus dem Fenster auf die beleuchteten Straßen. Auf Acid nimmt man alles viel intensiver wahr. Farben, Gerüche, Musik, Formen. Im Auto hatten Hans und ich beide unsere nachdenkliche Phase. Meine Gedanken haben auf einmal so viel Sinn ergeben und ich beschäftigte mich mit Situationen aus meinem gesamten Leben. **Irgendwie habe ich mein Leben gedanklich nochmal gelebt und überdacht.**



Man lernt sich durch LSD irgendwie besser kennen und verstehen. Meine Gedankengänge waren so schnell, dass sie wenn ich sie aussprechen wollte schon wieder von neuen Gedanken überrollt wurden. Das führte dazu, dass wir beide sehr in uns gekehrt waren. Zum feiern ist LSD wirklich nicht geeignet obwohl ich während meiner Zeit hier einige Leute getroffen habe für die LSD die interessanteste Feierdroge ist.

Wir gingen also nach Northpark, was quasi das Ehrenfeld San Diegos darstellt. Als wir aus dem Auto stiegen viel uns auf, dass alle anderen außer uns verkleidet waren. Was wir vorher nicht wussten ist, dass Amis so steil auf Halloween abgehen, dass sie schon ne Woche vorher als Zombies und Vampire rumlaufen und feiern. Halloween auf Acid! Wo man auch hinsah gab es viel zu viele Eindrücke. Wir waren reizüberflutet wie ein Pädophiler aufm Spielplatz. In der ersten Bar angekommen

merkte ich direkt, dass feiern, tanzen und mit anderen Menschen Smalltalk halten auf keinen Fall drin war. Ich setzte mich in eine Booth und beobachtete die schrill kostümierten Menschen. Ständig hatte ich das Gefühl, dass die anderen Leute in der Bar merken, dass ich auf Drogen bin und mich anstarren würden.

Total krank wurde es als ein ca. 1,60m großer, vollbärtiger Super Mario in Begleitung einer 1,80m großen, gepiercten Luigifrau mit Dreadlocks bis zum Popo die Bar betraten.

Irgendwie war ich fasziniert von den beiden und konnte meine Augen nicht von ihnen lassen. Im Gegenteil zu anderen Spaßsubstanzen hatte ich auf Acid nicht den Drang mit dem weiblichen Geschlecht zu agieren. Alles was ich wollte war zu sitzen und zu beobachten. Als Dieter endlich sagte, dass wir nun gehen können war ich irgendwie erleichtert. Auf dem Weg zum Auto begegneten wir einem Zombiecrown in so einem Borat-Badeanzug was ziemlich angsteinflößend war. Gut, dass wir Dieter als unseren nüchternen Beschützer bei uns hatten. Auf dem Weg nach Hause hielten wir noch am Supermarkt an, da Hans sich saure Drops holen wollte. Auf LSD schmecken saure Dinge noch einmal viel extremer. Besonders Zitrusfrüchte kann ich jedem Neuhippie empfehlen (ich habe noch nie eine so orangige Orange gegessen, wie an diesem Tag). Im Supermarkt erlebten Hans und ich dann den Höhepunkt unseres Trips. Dieter war schon weiter nach Hause gefahren, da es vom Supermarkt aus nicht mehr weit zu unserem Apartment ist. Hans und ich fühlten uns wie in einem Traum. Mein Blickfeld wurde immer kleiner und wir machten uns auf den Weg zu den sauren Drops. Überall grinste einem Halloween-Deko entgegen. Hinter

uns gingen zwei korpulente Vampirmädels und Hans und ich fingen an schneller zu gehen. Wir hatten panische Angst und begannen zu joggen. Blitzartig bogen wir in den Süßwarengang ab und schienen die Mädels somit abgehängt zu haben. Aus der ferne konnten wir die beiden Wonneproppen kichern hören was sich sehr unangenehm anfühlte, erinnere ich mich. Als wir den Laden verließen fiel der Stress von uns ab und wir gingen nach Hause. Gerne würde ich jetzt im Nachhinein die Aufzeichnungen der Überwachungskameras sehen, da die Situation im Supermarkt so unglaublich unreal schien.

Zuhause angekommen gingen wir nun ins Bett. Wir merkten, dass der Trip nachgelassen hatte und dachten dass nun alles vorüber sei. Doch sobald ich meine Augen schloss verschwammen bunte Formen und Muster innerhalb meines Kopfes und es hat lange gedauert bis ich endlich einschlafen konnte. Am nächsten Morgen hatte ich keinen Kater oder etwas in der Art. Ich war wieder klar. Das einzige was ich bemerkte war, dass ich sehr erschöpft war. Die zahlreichen Eindrücke und komplexen Gedankengänge hatten anscheinend viel Kraft gekostet. Hans war noch lange wach gewesen und er hatte mir wohl in der Nacht eine SMS geschrieben mit dem Inhalt: „**ES IST NOCH NICHT VORBEI!**“ Für mich war es nun vorbei und ich muss sagen, dass LSD sehr interessant ist. Ich möchte diese Erfahrung nicht missen aber muss das jetzt auch nicht öfters machen (Hans hat sich letzte Woche den letzten Acid-Stamp reingepiffen). Ich kann jedem nur empfehlen einmal Acid zu naschen, denn man lernt sich selbst besser kennen und erlebt eine unvergleichliche Erfahrung. Es ist einfach unmöglich einen LSD-Trip in Worte zu fassen.

Um zu verstehen was ich hier für nen Humbug geschrieben habe, muss man sich selbst einmal auf ein Rendezvous mit dem Halluzinogen einlassen. **Jedoch sollte ein Selbstexperiment mit Acid geplant sein und in einem geschützten Rahmen stattfinden.** Zum exzessiven Feiern sollte man allerdings bei den altbewerten Suchtmitteln seines Vertrauens bleiben.

Grüße aus dem Land der Cheeseburger,

Stenko



Art Open in Eschweiler stand an. Ich beschloß, ganz unabhängig von den Personen die dort ausstellten, die Ausstellungen zu besuchen. Wen traf ich da? Pia Kääpä, mit der keiner der Shibulé Redaktion verwandt ist. Ich konnte sie mit hartnäckigen Nachfragen überzeugen ein Interview zu geben.

Shibulé: *Die wievielte Ausstellung ist das?*

Pia Kääpä: Das ist die... (zählt nach) 25. Ausstellung.

Shibulé: *Sind sie Steuerhinterzieherin?*

Pia Kääpä: Nein.

Shibulé: *Was ist das Thema ihrer Bilder dieser Ausstellung?*

Pia Kääpä: Tiere! (lacht)

Shibulé: *Bist du zufrieden mit der Ausstellung?*

Pia Kääpä: Ja. Pech war nur, dass ich so spät erfahren habe wo genau ich ausstellen sollte aber bin sehr zufrieden mit den Wänden, die mir zur Verfügung stehen.

Shibulé: *Welches ist das älteste Bild?*

Pia Kääpä: Tulpen (Öl auf Leinwand)

Shibulé: *Welches ist das 2. älteste?*

Pia Kääpä: (lacht)

Shibulé: *Was wünschst du dir zu Weihnachten?*

Pia Kääpä: Windows 7, ...
(Alex, mein Bruder, erzählt von Windows 8)
Windows 8, einen Krimi und eine Spiegelreflex mit der ich Detailaufnahmen machen kann.

Shibulé: *Sonst noch was?*

Pia Kääpä: Wieso willst du das wissen?

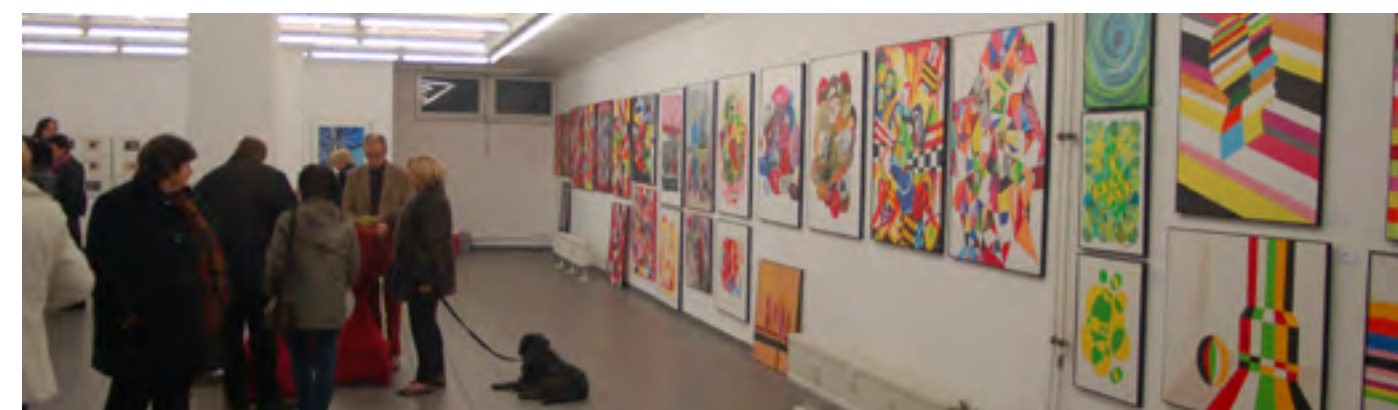
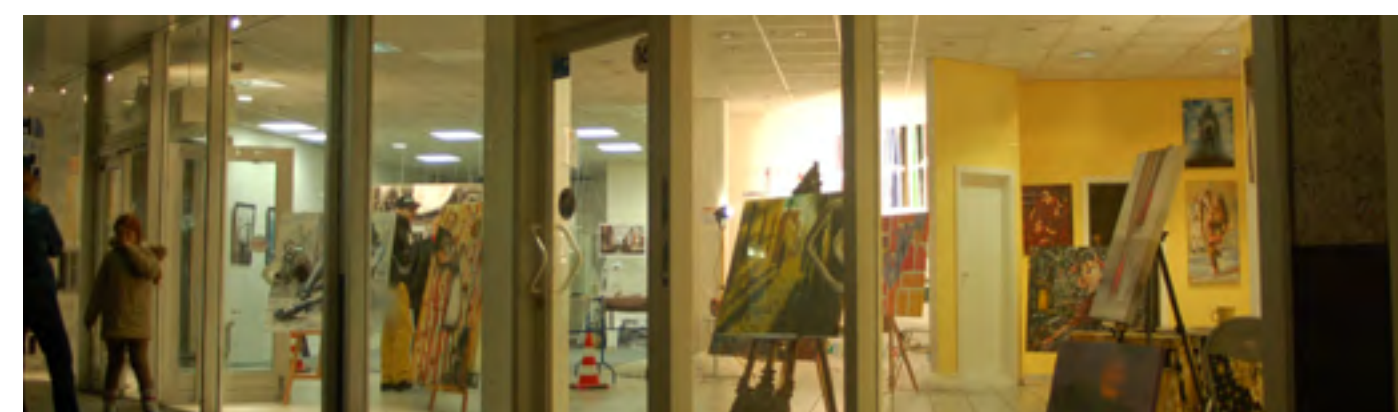
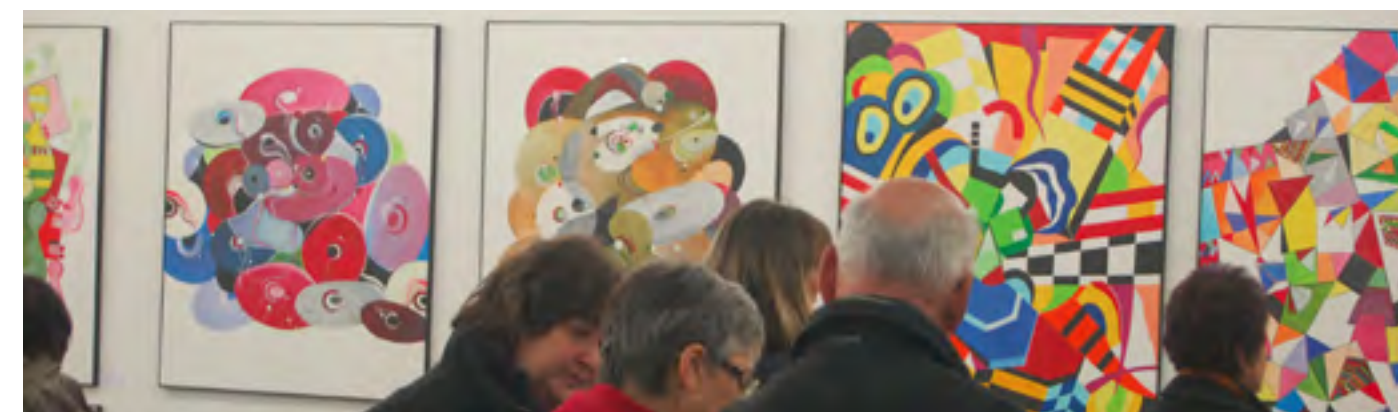
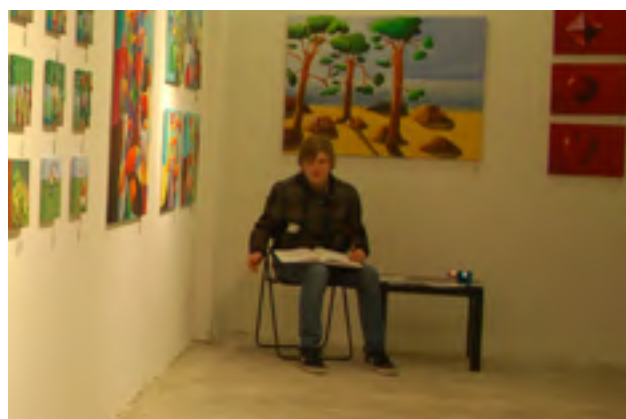
Shibulé: *Beantworte die Frage!*

Pia Kääpä: Ich muss nachdenken... ein iPad und Schokolade, Strumpfhosen und einen neuen Pulli.

Shibulé: *Schlussworte:...*

Pia Kääpä: Es ist Spaßig bei Ausstellungen, man trifft viele Menschen.

Shibulé: *Danke!*



REVIEW

REVIEW

Wenn wir dieses Magazin weitermachen wollen, muss Niko einfach mit Techno klarkommen. Im Gegenzug werde ich mich mit Bands wie The Beach Boys anfreunden müssen. Aber eins ist klar, durch die Alben, die Niko mir bisher zum reviewen aufgetischt hat wurde mein musikalischer Horizont definitiv erweitert und bereichert!

Dominik Eulbergs "Flora und Fauna" stand von Anfang an auf meiner Liste von Alben, die ich Niko aufbrummen wollten. Ganz einfach deswegen, weil es eines der ersten Techno-Alben war, die ich gehört habe und ich mit dieser Musik eine besondere Zeit verbinde. Nebenbei ist es auch ein sehr cooles, abgefahrenes und besonderes Album im Techno Mikrokosmos.

7,5/10



Dominik Eulberg - Flora und Fauna

Release date: 30. September 2004

Label: Traum Schallplatten

„Aller Anfang ist schwer!“, sage ich mir in dem Moment wo ich die ersten Töne von Flora und Fauna von Dominik Eulberg höre, mit der Befürchtung, ich werde die nächste Stunde damit verbringen mir ein Metronom anzuhören.

Und dieser Satz stimmt, wie so oft, auch bei diesem Album (Im Bezug auf mich versteht sich). Hat man erstmal die **hypnotische Wirkung** von Repetition verstanden (es ist bei mir jedes mal das selbe Problem), dann ertappt man sich selber bei abenteuerlichen Gedankengängen zu den zum Teil **sehr ausgefallenen Melodien**.

Was mir an diesem Album gefällt ist die gute Mischung von Federleichtigkeit und Schmackes. Es fällt mir weder schwer zu dieser Musik einzuschlafen noch zu ihr zu tanzen.

Mein absoluter Favorit auf diesem Album ist ohne Frage „Zug der Kraniche: Boten der Veränderung“.

Hier hört man Geräusche die man so vorher noch nicht gehört hat. Trotzdem erinnern die Töne an die eleganten, geflügelten Viecher der Lüfte, die diesem Lied seinen Namen verleihen. Mit gutplatzierten musikalischen 90° Linkskurven wird der Zuhörer bei Laune gehalten.

Der Tiefpunkt der Platte ist leider auch sehr eindeutig... „Die Trottellummen von Helgoland“ ist einfallsarm (nicht -los) und auch wenn mein Co-Stumpfhund und werter Shibulé-Mitbegründer, Dennis was anderes behauptet: Ich bin davon überzeugt das Eulberg hier versucht hat **Rülps- und Furzgeräusche** zu imitieren. Oder sind es sogar Samples? Hört es euch an!

Bis auf diesen einen Ausrutscher ist das Album **überraschend gut**. Auch wenn ich nicht der größte Technofan bin wurde mir zu keinem Zeitpunkt langweilig.

REVIEW

REVIEW

Ich wollte mit dieser EP aus dem Jahre '85 ein leider sehr in Vergessenheit geratenes Psyche-Meisterwerk auftischen.

Die Bandmitglieder der Dukes of Stratosphear sind eigentlich eine Alter-Ego Band von den schon etwas bekannteren XTC, die von den späten 70ern bis in die 90er aktiv waren. Komische Vögel aber sehr begabte Musiker.



7/10

The Dukes of Stratosphear - 25 o' Clock

Release date: 01. April 1985

Label: Virgin Records

Um eins vorweg zunehmen. Diese Band ist komplett neues Terrain für mich. Zwar schließen sie sich dem Psychedelic Rock an, jedoch in einer ungewöhnlichen Zeit: den 1980ern. Vielleicht ein Grund für ihren geringen Bekanntheitsgrad.

Zur Musik:

Bereits die ersten Sekunden dieser EP verleiten einen zum rumwippen und abdriften. Es wird enorme **Spannung und Tiefe** aufgebaut. Die Struktur der Songs ist teilweise sehr dynamisch, was einen voran **treibenden Effekt** hat. Die Stimmung wechselt von „trippig“ über verspielt bis zu tagträumerisch. Besonderen Gefallen habe

ich an dem harmonischem Zusammenspiel von Orgel und Gitarre gefunden, was perfekt ineinander übergreift.

Die Einflüsse der Band sind kaum zu überhören und klingen eben **typisch englisch**. Man hat fast den Eindruck, als wäre es beabsichtigt gewesen und man wollte Psychedelic Rock, auch durch den Namen der Band, ein wenig parodieren. Das soll keineswegs bedeuten, dass dieses Werk nicht ernst zu nehmen ist, im Gegenteil. Die Musik klingt sehr reif und ausgeklügelt und lässt keinen Platz für langweilige oder „falsch klingende“ Stellen. Alles ist am rechten Fleck und klingt in meinen Ohren richtig! Definitiv eine Band, die es wert ist, sich näher mit ihr zu befassen.

REVIEW

REVIEW

Nächsten Monat kommt ein Lana del Rey Review!



The Dukes of Stratosphear - 25 o' Clock

Release date: 01. April 1985

Label: Virgin Records

7.5/10

Mit „Psychedellic Pill“ meldet sich Folklegende Neil Young wieder zurück und serviert uns ein Album, was ich so nicht erwartet hätte:

1. Dieses Album hat 2 Knaller: **„Driftin' Back“**, **„Ramada Inn“**. Beide sind lang gezogene Musikstücke die alleine schon eine komplettes Album füllen würden.

2. Es gibt einige seltsame Übergänge, wie z.B.: beim Anfang von „Driftin' Back“ wo die Gitarre „reinfadet“ und das erzeugt einen seltsamen Effekt. Es hört sich fast so an als ob ein Übergang in eine Live-Version des Liedes gemacht werden würde aber wenige Sekunden später... irgendwie... doch nicht?! Es ist störend und bis jetzt ist es Ohrenpenetrierend wie Ohrenschmalz.

3. Neil Young, den ich eigentlich als hervorragenden Textschreiber in Erinnerung hatte präsentiert

hier einige seiner grottigsten Liedtexte die ich je gehört habe:
Geschmacksprobe:

*„Don't want my mp3
Don't want my mp3
I'm driftin' back
I'm driftin' back“*

*“Gonna get me a hip hop haircut
Gonna get a hip hop haircut
Gonna get a hip hop haircut
Hey now now, hey now now”
... Cuckooo!*

4. Das einzige was mich bei „Ramada Inn“ gestört hat war die Tatsache, dass beim Gesang die Gitarre so deutlich leiser gedreht wurde, dass man sie fast gar nicht mehr hörte. Aber die Gitarrenjams die er zwischen den Gesangsaufnahmen auftischt sind fantastisch. Ich musste mich einige mal vergewissern, dass das Album wirklich aus 2012 ist. Denn sowas gutes hätte ich von Neil Young nicht erwartet.



DUMM UND DÜMMER

Dieser Film handelt von 2 Reisenstumpfdawgs (deutsch: Trottel) die eine lange abenteuerliche Reise quer durch die Staaten machen um einen am Flughafen liegengelassenen Koffer an die rechtmäßige Besitzerin zu bringen.

Dabei erleben Harry (Jeff Daniels) und Lloyd (Jim Carrey; brilliant) die spektakulärsten, angsteinflößendsten und dümmsten Sachen die man sich vorstellen kann.

Was mir an diesem Film sehr gefällt ist, dass die Schauspieler ihre Rollen perfekt spielen. Meiner Meinung nach sollen sie nicht nur die Dummheit in Person widerspiegeln, sondern eher die Gesellschaft an sich auf den Arm nehmen. Man kann nicht anders als mit den Hauptcharakteren mitzufiebern, so sehr erinnern sie einen an vielen Stellen an einen selber.

Jim Carrey's Grimassen waren vorher und nachher nie lustiger. Dieser Mensch hat die Gesichtsverformung perfektioniert.

Zusammen mit Jeff Daniels ergeben sie ein unschlagbar lustiges Duo.

Dieser Film ist ein Meisterwerk seines Genres. Leider konnte Jim Carrey in seinen Komödien nie mehr diese Brillanz an den tag bringen. Aber dieser Film ist ein Meilenstein der 90er und sollte, falls er es nicht schon ist als Weltkulturgut als "historisch sehr wertvoll" eingestuft werden.

Ich muss, weil mein Bewusstsein mich nicht anders lässt, sagen dass der Film nicht für Jedermann ist, aber Jedermann sollte ihn sich einmal angesehen haben



KEN PARK

Neulich packte mich die Lust einen Film mit hauptsächlich jugendlichen Schauspielern zu sehen. Also Suchmaschine angeschmissen und ein wenig in Foren rumgestöbert. „Ken Park“. Klingt doch viel versprechend. Stream gesucht, gefunden und los geht's.

Ohne etwas vorweg zu nehmen, der Film fängt **extrem krass** an und vermittelt direkt diesen „Independent Movie Flair“. Episodenweise werden alltägliche Situationen von 5 Jugendlichen, darunter auch Ken Park, dargestellt. Obwohl 4 der 5 Personen miteinander befreundet sind, greifen die Episoden nicht über, sondern konzentrieren sich stets auf die Person, die dargestellt werden soll. Es werden einige Klischees bedient und Menschen aus unterschiedlichsten sozialen Schichten gezeigt.

Was diesen Film meiner Meinung nach ausmacht ist der Grad zwischen völlig normalen, beinahe langweiligen und **absolut verrückten** Geschehnissen.



Dabei stellt man sich die Frage, in wie weit das auch auf das echte Leben zutrifft. Ich denke ihr versteht, was ich meine, wenn ihr den Film gesehen habt.

Ein weiterer großer Pluspunkt für diesen Film sind die vollkommen **authentischen Szenen**, in denen man ganz genau sieht, was Menschen eben manchmal machen. Ich finde sowas sieht man viel zu selten und sollte öfter eingebracht werden, da es nunmal zum Leben dazu gehört. Vor allem denke ich, dass dieser Film auch ein hohen pädagogischen Wert in Schulen haben könnte. Wer erinnert sich nicht an diese Leute, die bei den unpassendsten Szenen gelacht haben (, was sie zu Hause alleine vorm Fernseher bestimmt nicht getan hätten), einfach um ihre Verklemmtheit zu überspielen. Genau diesen Leuten würde so ein Film in der Schule gut tun. Doch das ist ein anderes Thema.

Zusammenfassend: Cooler, authentischer Film, ohne große Effekte oder Geschichten. Eben ganz „normal“. Bin mir ziemlich sicher, dass einige ihn als langweilig bezeichnen würden. Ich finde er ist eher eine **Bereicherung** am Himmel der großen Produktionen und steht ganz nah am echten Leben.

SCHMATZEN

Dem Schmatzen nüchtern und gleichgültig gegenüber zu stehen ist ein wahres Privileg. Die Sache, die ich nicht kann.

Der Akt des Schmatzens und das Reden mit vollem Mund sollten, wie ich finde, auf die selbe Ebene gestellt werden. Ich fände es sinnlos da erbsenzählerisch zu werden, da beides Ekelhaft ist und beide Geräusche mit der selben Körperöffnung erstellt werden.

Geschmatzt wird überall: auf der Arbeit, zu Hause, im Restaurant und sogar im Fernsehen.

Was ich nie verstanden habe sind folgende Sachen:

1) Wieso zählt Schmatzen nicht zu den Sachen, die man tunlichst vermeiden sollte, wenn man auf Tischmanieren Wert legt? Wie oft habe ich schon mitbekommen, wie jemand mir oder jemand anderem einen Vortrag über Tischmanieren hält und dabei mit vollem Mund mir ein wundvolles Klangerlebnis seines Essens bietet.

2) So oft sind die größten Gegner vom Schmatzen diejenigen, die selber beim Essen nicht die leisesten sind. Da stellt sich mir die Frage: Bin ich selber ein Schmatzer? Und noch eine weitere Frage ergibt sich: Ist es einfacher bzw. fairer zu versuchen Schmatzer auf ihr Essverhalten aufmerksam zu machen oder sollte man (ich) einfach toleranter in der Hinsicht werden? Es muss wahrscheinlich eine gesunde Mischung der beiden sein.

Trash corner

Da haben wohl 2 das
"Kein Beef-Schild"
übersehen...



x 64 x



x 65 x

COMIC



2



1



3



4



5

x68x



6

Hört auf jeden Fall
immer auf uns und
euer Leben wird
deutlich angenehmer!

Spotify™

x69x



**Holt euch jetzt ein
cooles "SHIBULÉ"
Logo auf euer T-Shirt!**

Was wir von euch brauchen:

- 1. T-Shirt(s)**
- 2. Geld (9€)**

Je mehr Abnehmer, desto billiger.
Also verbreitet diesen Mist!

Schreibt uns einfach eine Mail bei
Facebook oder an shibule@web.de
und wir versuchen eure Wünsche
wahr werden zu lassen.



Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich am **27.12.2012**.
Es erwartet euch etwas geiles, von dem wir selber noch nicht wissen was es ist.

